Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 94

Artikel: Ueber Vereinfachung der Feldgeschützschule

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92144

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beffere Ausbildung als bisher nothwendig ift. Mit guten Cadres wird eine berittene Truppe immer Ordenttiches leiften, felbft wenn die Mannschaft gu munichen übrig läßt; allein ichlechte Cabres merden auch mit den besten Reitern nichts andrichten. Diesem Uebelftand mare nach unmaggeblicher Unficht bedeutend abgeholfen, wenn die Offiziere und Unteroffigiere in den Jahren, in denen ihre Kompagnic oder Schwadron feine Uebung bat, ju einem mehrtägigen theoretischen Rurse befammelt würden. Die dadurch verurfachten fleinen Roften (von den Kantonen oder dem Bunde getragen) maren ein Rapital, das unftreitig auf die bochften Binfen angelegt fein murde."

Diefem fügt unfer Reitersmann noch bei:

"Noch erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß in neuefter Zeit die Pferdeausfuhr auch aus Deftreich refp. bem Vorarigebirg gefperrt ift, fo daß es nun geradezu unmöglich ift, unferen Pferbeftand von außen ju vermehren. Dagegen murde aus der Schweiz im Laufe des abgewichenen Sommers eine bedeutende Angahl Pferde für die frieg. führenden Staaten ausgeführt, abgesehen von den alljährlichen regelmäßigen Pferdelieferungen nach Stalien. Wenn nicht die Bundesbehörde ju Gunften der Armee die Pferdeausfuhr aus der Schweiz verbietet, fo wird folche im Fruhjahr ohne Zweifel wieder bedeutend werden, und es dürfte fich bald ein eigentlicher Mangel an Remonten zeigen."

So weit unfer maderer Ramerad! Wir theilen volltommen feine Unfichten und fonnen nur wunfchen, daß fie auch bobern Orte den Unflang finden, wie bei und; wir erlauben und aber in anderer Begiebung eine Reflamation: Der herr Ramerad bebauptet, er habe bald am Titel "allgemeine Militärzeitung" gezweifelt, da fie niemals die Baffe, der er angehört, und ihre Berhältniffe berührt hatte. Bang Unrecht hat der herr Kamerad nicht. Kavalleriftifche Fragen find allerdings felten jur Sprache gefommen, obschon fie auch nicht gang fehlen, wie er fich in Mro. 2, 10, 11, 13, 16 tc. überzeugen fann; allein wir bestreiten dem chrenwerthen Rameraden bas Recht, einen Borwurf defhalb der Redaftion gu machen; und felbit mar es am peinlichften, daß die herren von diefer Baffe fo ungerne die Feder gur Sand nehmen; wir haben jum Deftern aufgefordert, man möge doch die Angelegenheiten jeder Baffe in der Militärzeitung besprechen, offen, frei, ohne Ructbalt, wie es fich für die Offiziere eines Milizheeres paft. Jag wir haben und in Dro. 42 direft an die Offiziere der Ravallerie gewandt mit folgenden Worten:

"Go ift bis jest die Ravallerie ziemlich ftiefmutterlich bedacht worden! Sat denn diese Baffe feine Fragen, die der öffentlichen Disfussion und der Rräftigung durch diefelbe bedürfen? Wir denfen, die Antwort kann nicht zweifelhaft fein. Alfo frisch an's Wert, ihr herren von der Reiterei, legt den Gabel ein wenig bei Seite und nehmet die Reder jur Sand. Die Organisation und die Instruftion der Buiden, die Bebung der Pferdezucht, die Befor.

in Regimenter oder in Brigaden, ihre Ucbungen, ihre Bestimmung te. — das find alles Dinge, über die fich noch Manches fagen läßt, die durchaus noch nicht feststehen und daber immer noch der Dietuffion angehören."

Bir fonnen beute das Gefagte nur wiederholen und hoffentlich mit mehr Erfolg, als das erftemal. Bir find die märmften Freunde unferer Kavallerie; wir find von deren Nothwendigfeit überzeugt, wir wiffen, wie viel ihr fehlt, aber wir gehören nun einmal nicht zur Baffe und magen es daber nicht in fpeziellen Fragen unfer Botum abzugeben. Goll aber dennoch ein folches erfolgen, fo muffen es die Berren vom Sandwerk felber abgeben. In der Beftschweiz scheinen fich die Reitersleute frifch aufraffen ju mollen; die Ofischweiz darf daber nicht gurudbleiben und lieb, recht lieb foll es uns fein, wenn unfere Spalten des Deftern Zeugniß geben fonnen von dem frischen und herzhaften Reitergeist, der unsere Kameraden von der Kavallerie bescelt!

Ueber Vereinfachung der Feldgeschütschule.

Beweglichfeit, Gefcwindigfeit des Feuers und Wahrscheinlichfeit des Treffens fleigern die Wirfung des Feldgeschüßes.

Nach langem Rampfe ging endlich die neue Batterie- und Brigadeschule siegreich hervor, die alten unpraktischen, nur für den Frieden und die Thuner Allmend bestimmten Bewegungen, murden durch einfachere und für den Krieg praktische ersett. Ob felbst in diesen beiden Reglementen nicht noch manches Ueberfluffige eingeschlichen ift und vor der definitiven Annahme weggelaffen werden dürfte, wollen wir hier nicht erörtern, jedenfalls verdient der Berfaffer diefer Reglemente volle Anerkennung.

Es ift aber nicht genng die Beweglichfeit der Batterieen gefordert ju haben, ohne die zweite Bedingung Beschwin digfeit des Feuers, finfterfere beinahe ju Rull berab. Die Geschwindigfeit des Reuers, oder schnelle und gute Bedienung der Beschüte, fann nur durch gehörige Ausbildung der Refruten und der Kanoniere überhaupt erzielt werden; je leichter und einfacher die Bewegungen geschaffen find, defto schneller wird der Mefrut fie auffaffen und behalten, defto mehr Zeit kann auf nüßlichen Unterricht, namentlich auf das Schießen und den Gebrauch der Gefcute verwendet werden. Die Wiederholungsfurse sprechen es nur ju deutlich aus, daß unfere Refruten ju wenig in der Feldgeschüt. fchule genbt werden, d. h. in der wirflichen Bedienung des Geschützes, man verwendet zu viel Zeit für die nuplosen und zeitraubenden Bewegungen des aufgepropten Geschütes, mit An- und Abhangen der Zugftrangen, Bewegungen, die im Felde bei befpannten Batterieen gar nicht vorfommen; ju viel Zeit wird ferner auf Kenntniß des Materiellen d. h. auf die Bölglifenntniß verwendet, mare es nicht hinreichend, wenn der Refrut die hauptbestandtheile berung der Reitfunft, die Gintheilung der Dragoner | und Befchlagftude feines Gefcuges fennen murde,

wie dieß bei allen übrigen Artillerien Gebrauch ift, warum die so knapp zugemeffene Zeit ohne etwelchen Nugen zu verschwenden?

- Es ift längst befannt, daß alle angestrebten Neuerungen auf einen unfruchtbaren Boden fallen, deffen ungeachtet schlagen wir folgende Bereinfachungen für die Keldgeschütschule vor:
- 1) Streichung des Kommandos von hand bei den Bewegungen mit auf- und abgeproptem Beschütze, ftatt deffen vor wärts oder rud wärts Marfch.
- 2) Beseitigung der Zugftrangen bei der Bedienung, blofe Beibehaltung jum Zuruchalten.
- 3) Gleiches Zutreten der beiden Nummern zwei beim Ab. und Aufproßen wie bei den Bewegungen vorwärts bei abgeproßtem oder rückwärts bei aufgeproßtem Geschüße; es ift gar fein Grund vorhanden, warum bei der einen dieser Bewegungen mit dem rechten und bei den andern mit dem linken Fuße zugetreten werden soll.
- 4) Uebereinstimmung der Bewegungen der beiden Nummern zwei bei der Bewegung vorwärts bei aufgeproptem Geschüp wie beim Aufpropen, d. h. diese Nummern sehen den der Geschüpseite entsprechenden Fuß gegen den Achsenschenkel und greifen mit beiden händen in die Speichen, die Nummer 1 sepen bei der Bewegung rückwärts bei aufgeproptem und vorwärts mit abgeproptem Geschüp den inneren Fuß gegen den Achsenschenkel und greifen in die Speichen.
- 5) Butreten der Nummern drei jum Aufpropen mit dem äußeren Fuße gegen den Propring und mit dem inneren gegen die Streichbleche.
- 6) Beim Umwechseln hängen alle Nummern ihre Ausrüftungsgegenstände an den vorgeschriebenen Ort, Nummer 1 rechts erhebt den Wischer wagrecht und legt ihn ohne zu wenden in die Ladungshacken, die Bürste gegen den hinteren Ladzeughacken, denn dieß ift die natürliche Lage des Wischers, (man gestraucht in der Regel zuerst die Bürste und erst nachher den Sestolben) alle Nummern machen sodann rechts um, vollziehen auf das Kommando Marsch die vorgeschriebene Bewegung, auf Front ergreift zuerst jeder seine Ausrüftung und nimmt dann seine Stellung ein.
- 7) Stehenbleiben der beiden Nummern 1 auf das Rommando in African bis auf das Rommando Bischt aus oder Ladt, die Bewegung des Ausfallens hat gar feinen Zweck, so lange das Geschüpnicht geladen ift.
- 8) Zum Auswischen treten die Nummern 1 mit dem inneren Fuße gerade vorwärts auf gleichen Abstand zwischen Rad und Geschützicher, mährend den Bewegungen des Auswischens bleiben die Schultern dieser beiden Nummern gerade so, wie wenn sie nach vollzogener Ladung in Aftion ausgefallen sind, und nicht die eine oder vorgezogen und der Kopf gegen den Feind gewendet, denn dieß ist in Bezug auf die Stellung der Füße die widersinnigste, die man einem Mann geben fann, sie hat durchans keinen Vortheil, wohl aber den Nachtheil, daß man den Mann gewöhnt seine Schultern zu verdreben, während man

ibm in der Goldatenschule eine gerade Stellung und Saltung der Schultern vorschreibt; ferner ift der Mann, der ju nabe (wie bis jest) am Befchuprobre fteht, einer größeren Befahr bei einer Gelbftentjun. dung der Ladung ausgesetzt, als wenn er, ohne in feinen Funftionen gehindert ju merden, mehr vom Beschütrobre entfernt febt. Die vierte Bewegung des Unfepens follte burch zwei erfest werden, namentlich bei den 12pfünder und 24pfünder langen Saubigen ift es schwer den Bifcher mit einem Schwunge aus der Seele zu reißen, ebenfo durfte die dritte Bewegung, den Bifcher, die Burfte nach oben mit ausgeftrectem Urme balten, dabin abgean. dert werden: die Burfte nach oben , den Ellenbogen an den Leib angeschloffen; denn der ausgestrectie Urm fann gewiß nichts Wefentliches jur rafchen Bedienung beitragen, und man trägt mas immer für ein Gewicht leichter mit gebogenem als mit ausgeftrecttem Arme.

- 9) Wenn das Berhalten des Zündloches die Selbft. entzündung der Ladung verhindern foll, wie allgenmein geglaubt wird, fo follen die Nummern 1 ihren Blick dorthin wenden, von woher für fie die Gefahr fommen fann, und nicht in den Pulverdampf binein.
- 10) Soll die Nummer 3 links nach jedem Schuff, bevor fie ladt fommandirt, die Raumnadel in das Bundloch steden, um so der Gefahr der Selbstent, jundung der Pulverladung vorzubengen.
- 11) Sollen alle disponibeln Nummern mithelfen das Geschüt nach dem Schusse wieder vorwärts zu bewegen, denn es find ihrer wirklich nicht zu viele, namentlich auf schwierigem Terrain, dabei greifen die Nummern 1 in die Speichen indem se beim Exerziren den inneren Fuß gegen den Achsenschenfet seben, beim Scharfschießen fann diese regelmäßige Bewegung wegen dem Rücklause des Geschüßes nicht stattsinden, die sämmtlichen mussen sich zuerft zum Geschüß begeben und es dann vorwärts bringen.
- 12) Wird noch die Frage aufgestellt, ob es nicht zweckmäßig erscheinen dürfte, bei den öpfünder Batterien den Nummern 2 und 4 je zwei Patronen geben zu lassen oder aber der Nummer 1 links bei allen Batterien einen Patronensack, damit weniger hin, und herlausen entsteht und das Geschüß rascher bedient werden fann, die Nummer 1 würde, nachdem sie zurückgetreten, von Nummer 2 oder 4 eine Ladung erhalten und in ihrem Patronensack versorgen, Nummer 2 oder 4 könnte dann bei der Prope verbleiben bis sie zum Ueberbringen ihrer Ladungen vorgehen muß; es versteht sich von selbst, daß dadurch die Stellung zum Uebergeben der Patronen in der Höhe des Achsenschensels genommen werden müßte.

Diese wenigen Bereinfachungen in der Feldgeschüßschule werden der Infruktion vom größten Ruben sein, denn hauptsache für die Artillerie im Felde ift rasches Ab- und Aufproben, rasche Bedienung des Geschüßes und das Endresultat der gangen Artillerie-Taktik bleibt sicheres Schießen oder Treffen.

Mann geben kann, sie hat durchans keinen Bortheil, Mögen diese hier angegebenen Abanderungen bowohl aber den Nachtheil, daß man den Mann ge- hern Orts Anklang finden und berückschtigt werwöhnt seine Schultern zu verdrehen, während man den; der Einsender will nichts anderes damit erzwecken, als größere und bessere Ausbildung unserer Artillerierefruten und Zeitgewinnst zu derselben durch Entsernung aller unnüpen im Felde nie zur Anwendung sommenden Bewegungen und Theorien.

Schweiz.

Frember Dienft. Der frang. Moniteur de l'armée bringt eine Angahl von Ernennungen in ber 2ten frang. Frembenlegion (Ochfenbein) und zwar: zum Dajor im 2ten Regiment or. Sauptmann Trompeau (Frangofe) ; ju funf hauptleuten im Iften Regiment die b. Raupert und Burger, beibe bieber Offiziere im Generalftab; im 2ten Regiment die &. Baniog und b. Loffing, im Tirailleurebataillon fr. Chicherio; ju feche Dberlieute= nante im 1. Regiment Die S.S. Reinert, De Ballière und b. Eblibach (bie beiben erften bienen bereits als Sauptleute in ber englischen Legion); im 2. Regiment bie 55. Eichmann und Steiner; im Tirailleursbataillon or. Nicollet, ju 14 Unterlieutenante bie S.B. Bimmermann, be Stoppani, Soliog, Cerefole (Unteroffizier im Rorpe); im 2. Regiment die S.S. Beber, Corboud, b. Diesbach, Murfet, Schmidt, Ceitiere (bie legten 4 Unteroffiziere im Rorps), im Tirailleursbataillon die S. Sangel, Rahn, Rirchhofer und be Nervaur (alle 4 Unteroffiziere im Rorps).

Bern. Bortrage fur Offiziere. (Schluß.) "Ohne einen förmlichen Berein feien bisher dahier all-winterlich Bortrage zu Stande gekommen." Aller-bings. Ein gludlicher Zufall wollte ce fo. Uebrigens leiften diese Bersammlungen, wie oben bemerkt, lange nicht, was ein formlicher Berein.

"Biele Offiziere wollen fich nicht gerne förmlich bin ben und murben durch die Grundung eines Bereins aus ben Berfammlungen geschreckt." Bon "binden" war aber noch nie die Rede. Der Besuch der Bersammlungen könnte in so freier Beise stattfinden, wie bisher. Durch

bie Mitgliedschaft murbe man fich bloß zu einem beftimmten Jahresbeitrag berpflichten. Bu weitern Leiftungen, wie g. B. Bortragen, fchriftlichen Arbeiten u. f. m., murbe Niemand gezwungen. Solche Leiftungen wurben bom freien Billen und Gifer ber Gingelnen abhangen. Und mer gleichwohl nicht Mitglied werten wollte, murbe beghalb nicht bom Befuche ber Bortrage ausgeschloffen. Der Befuch berfelben murbe, wie bisber, allen biefigen Offizieren gegen eine zum Boraus bestimmte ober freiwillige Leiftung in Gelb frei fteben. Fur "Nichtmitglieber" bliebe Alles beim Alten, Genug und Befuch. Der Berein murbe bafur forgen, bag zuweilen ben Winter über, wie bisher und vielleicht noch in etwas größerem Umfange, Bortrage gehalten werben, zu welchen alle hiefigen Offiziere Butritt hatten. Es murbe ein formliches Romite bestehen, welches bie Leitung ber Ungelegenheiten bes Bereins ohne größere Beitschweifigfeit und mit mehr Buberficht ale bieber beforgen murbe. Es mare ein Rern bon Offizieren ba, welche fich bas gange Jahr burch regelmäßig verfammeln murben und melche nicht erft jufammengefucht werben mußten, wenn es fich um bie Wahrung wichtiger militarifcher Intereffen banbelte. Liegt in all' bem Etwas, bas biejenigen, melche nicht Bereinsmitglieber fein wollen, bom Befuch ber Bortrage gurudichreden fonnte?

Doch, was wollen wir uns noch lange gegen folche und ahnliche Behauptungen wehren! Die lette Offiziers- versammlung hat beschloffen, baß in Bern für einmal noch feine formliche Offiziersgesellschaft bestehen solle. Hoffentlich aber wird ein kunftiger Winter die heurige Minderheit in eine Mehrheit umgewandelt haben.

Bum Schluffe einer etwas lang geworbenen Epiftel noch die Rotig, daß Gr. Brof. Lobbauer fich bereitwillig gezeigt hat, auch diesen Winter über ben hiefigen Offizieren eine Reihe von militär-wiffenschaftlichen Borträgen zu halten. Er wird das Thema vom letten Winter (ber gegenwärtige Krieg im Orient) da aufnehmen, wo er es am Schluffe des letten Wintere fallen laffen mußte.

Bücher : Anzeige.

3m Berlage ber Unterzeichneten Buchhandlung ift fo eben erfchienen und in allen Buchhandlungen zu haben :

Militärpolitik. Von Wilhelm Schulz-Bodmer.

Mit befonberer

Beziehung auf die Widerstandsfraft der Schweiz und den Kampf des Milizheeres gegen stehende Heere.

- 1. Abichnitt. Das ichweizerische Boltsbeer, verglichen mit ftebenben heeren.
- 2. " Organifation und Formation bes burch Bifeniere und Bioniere verftarften Fuß- polfs.
- 3. " Taftische Berwendung bes Fugvolfe zum Gefechte.
- 4. " Militärische Strafen und Belohnungen. Finanzieller Operationsplan.

- Anhang.
- 1. Machiavelli über militarifche Strafen und Belobnungen.
- 2. Roften und vollemirthichaftliche Nachtheile bee ftebenben heerwesens in Europa.
- 3. Tabelle über Stellvertretungefummen.
- 4. Auswanderung von Militarpflichtigen.
- 5. Borguge und Difftande bes englischen Beermefens.
- 6. Die projeftirte Militargefengebung in Franfreich.